

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)**

9 (11.1.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-308960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-308960)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem 1. August und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frangirgeld 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; vierteljährlich 2,25 Mk., für 2 Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., incl. Befraged.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Interate werden die fünfgepaltene Copypaste oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in **Waldenbergs Buchhandlung** (Gde. Theilen- und Mühlentischstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 9.

Sant, Sonnabend den 11. Januar 1902.

16. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im Reichstage wurde am Donnerstag der Etat weiterberathen. Das Charakteristische der gehaltenen Reden bestand darin, daß sie vorwiegend vom Etat und der Finanzlage handelten. Schon lange nicht haben finanztechnische Erörterungen in der Etatsberatung eine so große Rolle gespielt wie diesmal, noch selten sind so wenig allgemein politische Reden dabei gehalten worden. Nun, Genosse Reichel, der noch zu Worte kommt, wird das Besäumte nachholen und die Debatte dann gewiß auf die gewohnte Höhe führen. Nach den gestern gehaltenen Reden hielt es kein Minister für notwendig, in die Debatte einzugreifen. Der Reichskanzler war zwar anwesend, blieb aber stumm; er hätte auch wirklich kaum Anlaß, das Wort zu nehmen. Einzig Herr Kraatz, der neuernannte Staatssekretär des Reichspostwesens, der Nachfolger Robbelskis, fühlte sich veranlaßt, ein paar kurze Bemerkungen auf eine Anknüpfung des Zentralabgeordneten Bachem zu machen und die Etatsberathungen im Postetat zu rechtfertigen. Herr Kraatz ist ein alter im Postwesen grau gewordener Bureaukrat, er vertritt die alte Schule, die in der Post ein reines Erwerbsinstitut sieht und vor verhänglichen Reformen zurückweicht, wenn dadurch die Einnahmen einer wenn auch nur vorübergehenden Ausfall erleiden könnten. Der erste Redner aus dem Hause war der schon erwähnte ultramontane Herr Bachem. Er stellte die schlechte Finanzlage des Reichs ins rechte Licht, versuchte aber seine Partei reinzuwaschen von der Mißthat, diese schlechte Lage mit herbeigeführt zu haben. Die Herren kennen in ihrem Bemühen, die für Heer und Marine keine Grenzen, aber wenn wollen sie es nicht gewesen sein. Gegen die Begegnung der Petinger Instrumente und gegen Herrn Chamberlain fand der Zentralabgeordnete einige scharfe Worte. Am Bedeutungsvollsten waren die Ausführungen des Abg. Richter. Sie bildeten in der Hauptache eine Abrechnung mit der Finanzwirtschaft im Reich und ihrem Leiter, dem Schatzkanzler Herrn v. Tschirnmann. Sehr amüsan sprach Richter auch über unsere oberhalb Kolonialpolitik. Mit den Auswärtigen des Reichskanzlers vom vorgelagerten Tage über die auswärtige Politik war er im Ganzen einverstanden. Zum Schluß empfahl er die alte preussische Sparmaßnahmepolitik auch dem Reich. Für die Reichspartei sprach der Abg. v. Kardorff, er sang ein Loblied auf den neuen Kurs des Grafen Bülow, der im Postetat und in der Antipolenpolitik den maximalen Ausdruck gefunden hat und letzte die Regierung an, das Bülow ihrer Güte voll zu machen und den Junkern noch ein neues Sozialengesetz wie eine die Freizügigkeit einschränkende Gesetzvorlage zu beschicken. Auf der linken wurden diese Vorträge der linken Seite mit gebührender Heiterkeit aufgenommen. Nach einer recht belanglosen Rede des freisinnigen Abg. Schradler wurde die Sitzung vertagt. Heute, Freitag, findet die Fortsetzung der Debatte statt.

Den „saghaften Seelen“, die sich vor der Obstruktion gegen den Postetat fürchten, versucht die „Kreuzzeitung“ Rath zu sprechen. Sie bemerkt: „Den saghaften Seelen aber, die euentuell zu einer Kapitulation vor der „Obstruktion“ gezwungen zu sein fürchten, ist entgegenzusetzen, daß die „Obstruktion“, wenn sie auch formell ungesetzlich zulässig ist, dennoch thatsächlich einen ungesetzlichen Zustand vorstellt, durch dessen Verhinderung sich die Urheber ins Unrecht setzen und die Verantwortung für die notwendig zu erwartende wirksame Gegenmaßregeln zu tragen haben würden. Denn die Voraussetzung für die Möglichkeit des Bestehens des Parlamentarismus ist die Reziprozität von Rechtsbefugnissen durch die Minister. Ist die Haftung und Reziprozität von Rechtsbefugnissen unmöglich gemacht, so hat auch der Parlamentarismus thatsächlich sein Ende erreicht. Das mögen die Herren Obstruktionisten sich merken.“ — Das wird die Opposition keinesfalls abhalten, ihre Schuldbiligkeit zu thun, um das Auktentat auf die Tathen des Volkes zu verbindeben. Die Agrarier, die durch auspropierte Obstruktion die Kanalvorlage zu Fall brachten, haben übrigens am wenigsten Recht, gegen die Obstruktion zu wehren. Noch weniger sind sie zu Wächtern des Parlamentarismus berufen.

Agararische. In einer Provinzialversammlung der Bänder in Breslau theilte nach der „Schl.“ Jg. 1899 v. Loen mit, „er werde von Sr. Majestät nach Amerika entsendet, um die dortige Landwirtschaft und ihre Nebenwege zu studiren.“ Herr v. Loen verabschiedete sich mit einem Hoch auf den „Bund“. — Es ist zu vermuten, daß der Kaiser der Agrarier durch ein Studium der amerikanischen Verhältnisse von der Unmöglichkeit der bündlerischen Sozialpolitik überzeugen will. Hoffentlich kehrt Herr v. Loen nach gründlichem Studium zur rechten Zeit zurück, um seinen Freunden in der Sozialist-Kommission von den Ergebnissen seiner Amerikareise zu berichten.

Kaiser Wilhelm beabsichtigt, wie der Berliner Berichterstatter des „Standard“ erfahren haben will, sich in nächster Zeit zweimal nach Belgien nach England zu begeben. Der erste Besuch werde wahrscheinlich Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden, zur Theilnahme an der Gedächtnisfeier anlässlich des Jahrestages des Todes der Königin Victoria. Der zweite Besuch soll zur Theilnahme an der Feier der Krönung König Edwards erfolgen. — Bisherlich wird es bei dieser Gelegenheit möglich sein, das etwaige Mißbehagen des Grafen Chamberlain ob der Erklärungen des Grafen Bülow im Reichstage zu beheben und den britischen Kolonialminister durch einen Schwarzen Adlerorden zu trösten.

Infolge der Wreschener Vorgänge sind nach einer Meldung der Prager „Politik“, wie die „Post“, Jg. 1899, jährliche Anfragen polnischer Geschäftsleute an den tschechischen Exportverein in Prag um Adressen tschechischer Exporteure eingegangen. Der Verein hat die tschechischen Exporteure aufgefordert, ihm Namen und Geschäftsinhalte mitzuteilen. Diese Aufforderung habe zur Folge gehabt, daß die polnische Unterjochung eingeleitet hat. — Will die Prager Polizei den tschechischen Exporteuren verbieten, mit Polen Geschäfte abzuschließen?

Gegen die Schartmacheri in der Polenpolitik wendet sich Professor Delbrück im neuesten Heft der „Preussischen Jahrbücher“. Wahnahmen, wie die Wreschener Wasserzählung, hält er für zwecklos. Er stellt fest, daß der Unterricht in der deutschen Sprache nicht den Erfolg gehabt habe, Polen zum Deutschthum herbeizuziehen, daß die Anheftungspolitik wenig gewirkt habe, und daß überhaupt die meisten Maßnahmen in den Grenzmarken zu Gunsten der Polen ausgegangen seien. Er führt dann aus:

Die ganze Schlußschiene in Wreschen hat den Polen die ganze Stärke ihrer Position gezeigt, und es ist offenbar, daß sie sich vorbereiten, von hier aus zum Angriff vorzugehen. Trotz der wiederholten Befragung haben sich die Wreschener Aender geneigert, im Reichstagsentscheidungsrecht zu antworten, und haben sich aus mehreren anderen Seiten herbeizuziehen. In welche Lage kommen wir, wenn sich dieser Widerstand von auf das ganze polnische Gebiet fortsetzt? Ich frage: Soll der preussische Staat in der Lage bleiben, daß jeden Augenblick ein fingerklapper und ein paar träge und tapere Schwärmer, die sich grüßeln in den Bänken des Reichstags, die preussische Staatsautorität in die Schranken toben und über sie triumphieren können? „Religionenverträge in der Wreschensprache“ ist einmal das Prinzip, das den Polen in diesem Kampfe die unbedingte moralische Überlegenheit gibt. Wir bedürfen jetzt eines geschickten Diplomaten, der gegen sie ist, wie einst mit dem Berbot des Sakramentenspendens im Kulturkampf, wieder beauftragt, ohne daß der Staat eine Niederlage erleidet. Der Krieg, wie wir ihn heute gegen das Polenland führen, ist ein Krieg mit unangenehmen Neben. Nicht nur um des Friedens eigennamen willen, der ja ohnehin auf diesen national-gemeinschaftlichen Gebieten nie völlig erreicht worden kann, sondern namentlich auch um unserer deutschen Brüder im Ausland willen, die unter dem bösen Beispiel Preussens so schwer zu leiden haben, ist es nöthig, ein Mittel zu finden, das den polnischen Schultzegeheh so weit wie möglich von Konflikt aus der Welt geschafft werde.“

Im Kampfe um die polnische Tausch haben die Berliner Polen einen neuen Erfolg erzielt. Ein bisheriger Vorschlag ließ sich nicht umsetzen aus der Kirche nach Hause tragen, weil der amtierende Geistliche sich entschieden weigerte, die Tausch in polnischer Sprache vorzunehmen und das Verlangen des Baters als „unerhöht“ bezeichnete. Die vorgesehene kirchliche Behörde war jedoch anderer Ansicht; sie ließ bereits am folgenden Tage dem Polen sagen, daß einer Tausch seines Sprößlings in seiner Muttersprache nicht im Wege stünde, worauf thatsächlich der Tausch, dem Wunsch des Baters gemäß, in polnischer Sprache vorgenommen wurde.

Kraatz-Projekt. Die am Sonnabend vor dem Reichsmilitärgericht stattfindende Verhandlung der Gumbinner Tragödie dürfte einen erheblichen Umfang annehmen, wenn es zur Verlesung des Erkenntnisses des Obergerichts kommen sollte. Letzteres fällt einen dicken Aktenband aus. Dem Gerichtshof bilden: Generalmajor von Raltenborn-Stachau (Vorherr), Senatspräsident Professor Dr. Weihenbach (Berhandlungsleiter), die Majore v. Krim, v. Heineccius und v. Trotha (militärische Beisitzer) und die Reichsmilitärgerichtspräsident v. Meng und zwei (juristische Beisitzer). Der Angeklagte Marten wird durch den Rechtsanwalt Dr. v. Simson, der Angeklagte Hidel durch den Rechtsanwalt Bieber verteidigt werden.

Als neue Absonderlichkeit im Gumbinner Rechtsprozeßverfahren erzählt die „National-Ztg.“, daß die Staatsanwaltschaft selbst als Hauptgrund für die Revision des von dem Sergeanten Hidel freisprechenden Urtheils — neben zwei unbedeutenden Ausstellungen gegen das Verfahren — die Ungelegenheit der Festlegung des Gerichts geltend gemacht. Dies ist im September geschehen; im August aber hatte dieselbe Staatsanwaltschaft von diesem ungesetzlich besetzten Gerichte die Beurteilung der beiden Angeklagten verlangt und die dies einen auch erreicht. — Daß der Staatsanwalt, nachdem er die Ungelegenheit erkannt hatte, nun auch Revision gegen die von dem ungesetzlich zusammengesetzten Gerichtshof ausgesprochene Beurteilung des Rarten angemeldet. Bisher ist nur bekannt geworden, daß er die Freisprechung, nicht aber die Beurteilung angefordert hat. Dieses verschiedene Verhalten des Angeklagten ist sehr seltsam. Inoffenes Erachten hatte der Staatsanwalt die Pflicht, Revision auch im Falle Rarten anzumelden.

Deutsches Kolonialgebiet.

Niederlegung Inhabung? Auf der Straß-Reise, welche der deutsche Kreuzer „Cormoran“ auf der St. Mathias-Insel in der Südpolsee wegen der Ermordung des deutschen Forstlers Wende im letzten Sommer vornahm, sind 81 Infulaner getödtet worden. Wie der „Kölnischer Jg.“ aus Samoa geschrieben wird, stellte sich heraus, daß Wende und seine Begleiter einen recht großen Theil der Schuld an ihrer Ermordung tragen, nicht nur infolge ihrer unbesonnenen Trägheit, sondern weil sie die wenigen vorhandenen Kolossalnadeln verabschiedet vernichtet hatten. Die Eingeborenen haben sich dadurch in ihren natürlichen Rechten bedroht und tödteten die Fremden, um ihr Eigentum vor weiteren Verletzungen zu schützen. — Wenn die Darstellung richtig ist, und die kolonialbegierige „Roh.“ Jg.“ würde in einer aus zweifelhafte Tugeln samenben Arbeitung schwerlich Raum gegeben haben, so hätten die Eingeborenen durch die Tödtung der Eindringlinge, die ihre werthvollste Eigenthum (Tiroal) verkörperten, nur einen Akt der Nothwehr begangen. Die Niederlegung von 81 Eingeborenen müßte dann den Eingeborenen nicht als Akt gerechtes Sühne, sondern als unmenschliche Grausamkeit erscheinen. — Das ist die Justifikation, die unsere Kolonialpolitiker verbreiten!

Oesterreich-Ungarn.

Ein Spionageprozeß ist in Oesterreich kaum beendet, so kündigt sich bereits ein zweiter an. In Wien verurtheilt dieser Tage das Gericht den Mittelmeyer A. D. v. Garina zu 4 1/2 Jahren schweren Kerker, verurtheilt durch falsche dritteljährlich und durch hartes Lager alljährlich am 1. Februar, überdies zum Verlust des Adels und zur Ausweisung aus Oesterreich. Die höchste zulässige Strafe war fünf Jahre. Als erschwerend bezeichnete das Urtheil die besondere Gefährlichkeit des Angeklagten. Garina medelte Verurteilung an. Diese Sache ist also noch nicht endgültig abgeschlossen, da trifft die Meldung ein, daß in St. Petersburg im Dienste Rußlands ein junger Mann verhaftet wurde, der sich Joseph Jalecki nennt. Unter seiner Korrespondenz fand man englische Briefe mehrere ausländischer diplomatischer Botschaften. Da hätte dieser Spion seinen Verfolgern sehr bequem gemacht.

Frankreich.

Die Freiheit der Wissenschaft. Am selben Tage, an dem der Rektor der Berliner Universität, Herr Reuleux von Stradonitz den Sozialwissenschaftlichen Studentenverein auflöste, sprach in Paris im „Berein der kollektivistischen Studenten“ der Genosse Vandervelde über ein streng sozialistisches Thema. Dieser sozialistische Studentenverein pflegt in jedem Jahre eine Reihe solcher Versammlungen zu arrangiren, in denen in der Regel hervorragende Sozialisten des In- und Auslandes als Redner auftreten. So haben im Vorjahre außer Jaures und vielen anderen französischen Sozialisten u. A. auch Anselme von Gent, Vandervelde, Jetti usw. gesprochen.

Italien.

Ein Streik der Wirten ist in Braecina ausgebrochen. Die Wirten haben eine „Legha di resistensa“ (Widerstandsbewegung) gebildet und fordern eine Erhöhung ihres Lohnes. Die Wirter verweigerten dieselbe, und so kam es zum Ausbruch. Es kommen 2000 Familien in Betracht.

Die Auswanderung. Nach den Feststellungen des statistischen Amtes sind im ersten Halbjahr 1901 120 342 Personen aus Italien ausgewandert; hierzu kommen noch 205 279 Personen, welche ihr Vaterland auf längere oder kürzere Zeit verlassen haben, um im Ausland Arbeit zu finden. Die diesbezüg. Zahlen für das erste Halbjahr 1900 waren 76 967 bzw. 144 368. Die Abwanderung von Arbeitermassen ist in diesem Jahre also bedeutend höher gewesen.

Spanien.

Die Situation in Barcelona ist, wie eine Original-Korrespondenz der „Reite Republik“ aus Madrid mittheilt, unverändert. Darnach haben die Metallarbeiter ihren Streik noch nicht aufgegeben, sondern beschloßen, unter allen Umständen den Reunionsvertrag durchzuführen. In Madrid werden ebenfalls Ausschüsse erwartet, man befindet sich infolge von Arbeiterentlassungen aus der Tabakmanufaktur. In den Straßen ist es zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei gekommen.

England.

Die Unruhen in Beddesha, wo sich die großen Steinbrüche des Lord Pearson befinden und von denen der Telegraph kürzlich in übertriebener Weise berichtete, sind beendet. Sie waren entstanden durch die Meinungen zwischen den ehemaligen Steinbrucharbeitern und den jetzigen, die als Streikbrecher ihre Kameraden veratheten haben. Die Streikenden, die fast alle auswärtig, in den Kohlenhöfen von Süd-Wales usw. Arbeit suchen mußten, waren zur Weichmacherei nach Hause gekommen. Der Unwille dieser Leute, die von Weib und Kind getrennt in der ferne ihr Brod suchen müssen, gegen die „Blacklegs“ ist sehr begrifflich. Jetzt sind sie wieder nach ihren Arbeitsplätzen abgegangen und es herrscht vollkommene Ruhe. Die Geschichte dieses Streiks, der nun bereits 13 Monate dauert, dürfte unsern Lesern bekannt sein. Die Streikenden ringen um Anerkennung ihrer Organisation, die der feudale Lord verweigert möchte. Sie haben lieber ihre Scholle verlassen und andere Beschäftigung gesucht, als daß sie sich dem Lord fügten.

Amerika.

Frieden zwischen Kapital und Arbeit? Vor einiger Zeit war viel die Rede von einer Konferenz, die in Newyork zusammentreten sollte, um über Mittel und Wege zu berathen, wie die Konflikte zwischen Unternehmern und Arbeitern zu vermeiden seien. Die Konferenz war bemerkenswerth durch ihre Zusammensetzung. Einige bekannte Groß-Unternehmer, Obleute und Vertreter der Arbeiter wurden dazu eingeladen, es waren alles Männer, deren Namen den Arbeitern an sich Vertrauten einflößen mußten. Daß die Konferenz trotzdem eine solche große Aufgabe, wie ihr gestellt war, nicht werde erfüllen können, war jedem Denkernden von vornherein klar. Es ist denn auch dieser Konferenz ein großes Resultat nicht hervorgerufen. Die einflußreichen Männer, die an derselben theilnahmen, erklärten ihren Willen, das Möglichste dazu beizutragen, die Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit möglichst zu verringern, und es wurde ein Schiedsgerichtskomitee gebildet. Dasselbe wird sich,

den Herren Müller in der Ulmenstraße, Gerth in Heppens und Kühnert in der Berl. Gasse. Die Beschlüsse der Kommission sind in der Berl. Gasse veröffentlicht worden. Der Herr Gerth hat sich bereit erklärt, die Beschlüsse der Kommission entgegenzunehmen. Die Beschlüsse der Kommission sind in der Berl. Gasse veröffentlicht worden. Der Herr Gerth hat sich bereit erklärt, die Beschlüsse der Kommission entgegenzunehmen.

Anmerkung der Redaktion. Wir möchten den Inhabern der Barbiergehäfte bringen anzuweisen, nicht nur Abkommenslisten für wöchentliche, sondern auch solche für solche und wöchentliche Listen, also nicht nur solche zum Preise von 1,50 Mk., sondern auch zu 75 und 50 Pf. anzugeben. Dann würde das Abkommen für viele Arbeiter leichter zu erreichen sein und der obigen im allgemeinen sehr bedauerlichen Schmutzfonturerei ein Riegel vorgeschoben werden können, und dann würden auch diejenigen, welche sich jetzt dieser Schmutzfonturerei noch bedienen, obiger Resolution nachkommen in Interesse der Arbeiterbewegung.

Wichtige Nachrichten.

Berlin, 9. Jan. In der Zollarbeitskommission des Reichstags wurde heute ein Antrag Eppels eingebracht, welcher verlangt, daß ein Mehrertrag der Zölle zur Verbesserung von Witwen und Waisen verwendet werden soll.
München, 9. Jan. Der Geschäft- und Kreisvergeber des „Bayrischen Vaterlandes“, der ehemalige Reichstagsabgeordnete Dr. Sigl, ist heute Mittag gestorben.
Leipzig, 9. Jan. Der sozialistische Redakteur Siegwald hat sich in Ober-Rautendorf erschossen.
Paris, 9. Jan. Der „Figaro“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die durch den

Hamburger Dampfer „Lebe“ vollzogene Rettung der Mannschaft des französischen Schiffes „La France“ und spricht den Wunsch aus, daß die französische Regierung die heldenmüthigen Retter in würdiger Weise belohnen möge.
Aus Riga wird Blättern gemeldet, der Vorkder der Schwesterin Hiesbrunner, Bidal, habe eingekauft, daß er vor 7 Jahren in Marseille ein Mädchen ermordet und ins Meer geworfen habe; außerdem habe er noch zwei Mordversuche auf junge Mädchen gemacht.

Newyork, 9. Jan. Ein Telegramm aus Sanagana meldet, in Bogota (Staat Columbia, Südamerika) sei die Revolution ausgebrochen und Präsident Maroquin gefangen genommen worden.

Buenos Ayres, 9. Jan. Gerüchtweise verlautet, in Paragway sei eine Revolution ausgebrochen und Präsident Arenal von den Aufständischen gefangen genommen worden.

Johannesburg, 9. Jan. Nachrichten aus Matieling zufolge verliefen die Burenführer des Maroco-Berichts ihre Kommandos, um mit den Burenführern anderer Bezirke zusammenzutreffen.

Tientsin, 8. Jan. Wie verlautet, werden die außerhalb gelegenen Bezirke von Tientsin im April b. J. den Chinesen zurückgegeben werden, die Stadt selbst aber wird im Besitz der provisorischen Regierung bleiben.

Wichtige telegraphische Nachrichten und Beschlüsse.

Berlin, 10. Jan. Der Handelsvertragsverein richtet eine Petition an den Reichstag, in der er um eine parlamentarische Untersuchung der Noth der Landwirtschaft gebeten wird.

Leipzig, 10. Jan. Politischen Blättern zufolge werden große Fabriken in West-Galicien ihren Rohstoffbedarf anstatt in Preussisch-Schlesien aus russisch-Polen beziehen.

London, 10. Jan. Gestern wurde ein besonderer Armeebefehl bekannt gegeben, nach welchem beschliffen worden ist, neue Compagnien von Infanterie-Volunteers (Freiwilligen) zu errichten, um jene allmählich zu ersetzen, die in Südafrika dienen.

Washington, 10. Jan. Das Neuparlamentenhaus hat die Vorlage betr. Baues des Nicaragua-Kanals angenommen.

Caracas, 10. Jan. Der Zwischenfall bezüglich der deutschen Eisenbahn ist beigelegt. Die Linie ist wieder eröffnet. Die Regierung hat für den Ersatz des Materialschadens und des Verlustes an Menschenleben Garantie geboten.

Peking, 10. Jan. (Neuer Meldung.) Der Zerstörergeneral in Kanju telegraphirt, er habe Zustimmung in seinem Namen gefangen genommen, und erbitet Instruktionen von der Kaiserin-Witwe, welche darauf Ausführung ihres Willens verlange.

Verpachtung.
Frau Witwe Sank in Vorel läßt am Freitag den 17. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, in E. Keents Gasthause zu Sedan: Verschiedene pachtlos gewordene Hämme **Grünland** in Größen von 4 bis 7 Grafen, theils zum Beweiden, theils zum Mähen zum sofortigen Antritt öffentlich meistbietend verpachten. Reuende, den 9. Januar 1902. **H. Gerdes,** Auktionator.

Immobil-Verkauf.
Infolge Hochgebots findet zum Verkauf des den Erben des weil. J. H. Müller zu Sedan zugehörigen, zu Sedan, Wiesenstr., belegenen

Immobilis
nochmals öffentlicher Bietungstermin statt und zwar am **Wittwoch den 15. ds. Mts.,** Nachm. 4 Uhr, im Hause des Gastwirths E. Keents zu Sedan. In diesem Termine wird der Zuschlag auf das Höchstgebot sofort erteilt. Reuende, den 9. Januar 1902. **H. Gerdes,** Auktionator.

Zu verkaufen
ein kleiner Hund (Fosterier) zwei Monate alt, Eiten echte Rattenfänger. **A. A. Hajen,** Steindamm bei Hedderwarden.

Zu vermieten.
auf sofort oder später eine dreizimmerige Wohnung. **Fr. Vooberg,** Koppstr., Hauptstraße 6.

Zu vermieten
zum 1. April oder später mehrere dreizimmerige Wohnungen mit Keller, Stall und Gartenland. **H. Stauder,** Neumagden, Radialstraße 85, zwischen Mühlentel und Heppens.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine vierzimmerige Oberwohnung. **Röhrens** Berl. Nordstr. 25, u.

Zu vermieten
auf sofort oder 1. Februar eine schöne vierzimmerige Etagenwohnung am Rathausplatz in Bant. **J. Müller,** Klempner.

Theater in Bant (Colosseum).
Dienstag den 14. Januar cr.: **Letztes Gastspiel** des Wilhelmsh. Stadttheaters. **Der Kaufmann von Venedig.** Lustspiel in 5 Akten von Shakspeare. **Kassenschluss 8 Uhr. Preise präfixe 8 1/2 Uhr.**
— Preise der Plätze: —
Im Vorverkauf: Rumm. Sperrst 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf., an der Kasse: Rumm. Sperrst 1 Mt., 1. Platz 75 Pf., Gallerie 40 Pf.
Karten im Vorverkauf sind zu haben in der Cigarrenhandlung von Hans Meyer, Neue Wilhelmsh. Straße, und im Theaterlokal „Colosseum“.
Die Direktion.

Ausverkauf
zurückgesetzter Schuhwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen!
Auf sämtliche andere Schuhwaaren gebe ich während des Ausverkaufes **5 Proz. Rabatt!**
Herm. Jebbe
Neue Wilh. Strasse 14.
Gutes Logis für 1 oder 2 junge Leute. Berl. Lorenstr. 20, unten.
Gesucht auf sofort ein Mädchen für den ganzen Tag. Giesstr. 3.

Nur noch einige Tage!
Zirkus Ww. Bauer
Bant, Berl. Vörienstraße.
Deute Freitag, Abends 8 Uhr: **Monstre-Vorstellung.** Zum letzten Male die Sensations-Pantomime **Episoden aus dem Transvaalkriege.**
Sonnabend den 11. Januar, Abends 8 Uhr: **Große Vorstellung** mit ausserordentlichem, gewähltem Programm.
Ausserdem wird an diesem Abend ein **Ehren-Preis-Ringlumpi** zwischen dem Viehhändler und Schlichter Herrn **Heinrich Brose aus Jever** und dem Rumänier Herrn **Theodor Strakay**, Mitglied des Zirkus, stattfinden.
Herr Brose hat, um dem Ringlumpi von vornherein jedes geschäftliche Ansehen zu rauben, auf einen Geldpreis verzichtet, doch hat Herr Direktor Bauer dem Sieger einen **Ehrenpreis** zugesichert.
Mitglieder der Aeltesten- und Zuerstehenden haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte Preisermäßigung und sind selbige ganz besonders eingeladen und werden wohl das Amt als Schlichter freundlich annehmen. — Preise wie bekannt.
Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Sehr schönen Honig
habe zu verkaufen. **A. A. Hajen,** Steindamm bei Hedderwarden.

Gutes Logis für 1 oder 2 junge Leute. Berl. Vörienstraße 6, 1 Tr.

Gesucht
eine erfahrene Frau zur Pflege einer Wöchnerin. **Köhrens** in der Expedition d. Bl.

Gesucht
ein älteres Dienstmädchen für Küche und Haus zum 1. Februar. **Raumann Pape,** Neue Wilh. Str.

Gesucht
zum 1. Februar ein tüchtiger, kautionsfähiger Vertreter für mein Wein-, Spirituosen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft. **E. Sadewasser,** Verlang Götterstraße 8.

Zu vermieten
eine vierzimmerige Etagenwohnung und zwei möblierte Zimmer. **H. Wagner,** Bant, Lorenstr. 15.

Metallarbeiter-Verband
(Sektion der Werftarbeiter)
Sonnabend den 11. Jan., Abends 8 1/2 Uhr: **Versammlung** in der „Ache“. **Der Vorstand.**
Wilhelmshav. Begräbniskasse.
Sonntag den 19. Januar, Nachm. 2 1/2 Uhr: **General-Versammlung** im Restaurant der Burg Hohenzollern, Marktstraße.
— Tagesordnung: —
1. Rechnungslegung.
2. Vorstandswahl:
a. Vorsitzender, Stellvertreter,
b. Kassier,
c. 4 Beisitzer,
d. 1 Revisor.
3. Verschickenes.
Die Mitglieder werden ersucht, zahlw. zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Freiw. Feuerwehr Heppens.
Sonnabend, 10. Jan., Abends 8 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal **Das Kommando.**

Seitliche frische Molkerei-Butter
pr. Pfund 1,10 Mk.
Ferd. Cordes
am Markt.

Harzer Wurst angekommen. **Fritz Wachenhausen** Neue Wilhelmsh. Straße 68.

Schneiderin.
A. Köder, Bant, Schloßstr. 3.

Verloren
ein Tischmesser auf dem Wege von der Neuen Wilhelmsh. Straße bis zur „Burg Hohenzollern“. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Danksgiving.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren Verstorbenen sagen wir allen denen, welche ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, sowie denen, welche seinen Sarg so schön mit Kränzen schmückten; ferner auch denen, welche uns in den letzten Tagen so hilfreich zur Seite standen haben, sowie Herrn Pastor Köhler für die tröstlichen Worte am Grabe, auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank.
Frau Henriette Döhlfen, geb. Bessels, nebst Kindern.



Wegen vollständiger Umwandlung

meines Geschäfts

veranstalte ich keinen Ausverkauf!

sondern nur einen kurze Zeit dauernden



wirklich reellen billigen Verkauf!!

Die jetzt bedeutend herabgesetzten billigen Verkaufs-Preise sind auf jedem Stück deutlich mit Blaustift vermerkt, so daß jeder meiner werthen Kunden direkt überzeugt wird, daß die Waare bedeutend im Preise heruntergesetzt ist.

Ein Posten

- Herren-Paletots
- „ Loden-Joppen
- „ Hohenzollern-Mäntel
- „ Hosen
- Knaben-Paletots
- „ Anzüge

sowie einige vollständig aufgebende Artikel



verkaufe direkt zum

Einkaufspreis!!



Der billige Verkauf beginnt mit dem heutigen Tage.

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen mit den jetzigen vermerkten Preisen.

Banter Konfektionshaus Carl Mellenthin, Ban

Neue Wilhelmshav. Straße 41.

Sonnabend Sonntag Montag

Schluß unseres Total-Ausverkaufs!!

An diesen drei letzten Tagen sollen, um noch eine große Räumung zu erzielen Grosse Posten Herren-Anzüge und Paletots, Konfirmanden-Anzüge, Knaben- u. Burschen-Anzüge, Mäntel, Hosen, Lodenjoppen, einzelne Jacketts und Westen,

Ferner Damen-Mäntel, Jacketts und Kragen, Kinder-Mäntel und Jacken für die Hälfte des reellen Werthes ausverkauft werden!!

Wir sehen uns genöthigt, diese drei billigen Tage noch anzusehen, da wir für diese Sachen im Hauptgeschäft absolut keinen Platz haben.

Gebr. Hinrichs, Neue Wilhelmsh. Strasse 16.

Schiedliches.

Ungeheurer Diebstahl. Im vorigen Jahre hatte der Direktor einer Holzfabrik in Kassen, als der Fabrikant eine allgemeine Lohnaufbesserung hatte eintreten lassen, die Arbeiter um den Betrag dieser Lohnaufbesserung betrogen, indem er in der Fabrik nicht von diesem entgegengesetzten Schritt seines Vorgesetzten mitteilte und das über den alten Lohn hinausgehende Geld in seine Tasche steckte. Als die Arbeiter vor einiger Zeit einen höheren Lohn verlangten und sich direkt an den Privatwald wandten, weil sie beim Direktor keinerlei Entgegenkommen erwarten zu dürfen glaubten, kam die Sache ans Tageslicht. Die Strafkammer verurteilte den Mann zu fünf Monaten Gefängnis. Als Strafmildernd kam in Betracht, daß das ganze unterschlagene Geld zurückgezahlt worden ist.

Vermischtes.

Ein ärztliches Gutachten vor dem Militärgericht. Aus Hamburg schreibt man der „Volkzeitung“: „Vor dem Kriegsgesicht der 17. Division zu Altona hatte sich dieser Tage der Mediziner Johannes Wähmann, ein Bauerntöchter aus der Nähe von Altona, ein b. Elbe, der seit 1900 bei der 6. Compagnie des 75. Infanterie-Regiments in Bremen stand, wegen widerrechtlicher Entlassung von seinem Truppendienst im Rückfall zu verantworten. Der Angeklagte lag Anfang September v. J. im Dorfe Bentorf in Holstein im Quartier, kriegte am Abend des 7. Sept. im Dorfe Bentorf mit mehreren Zivilisten und ging in der Trunkenheit zur nächsten Bahnstation, um nach seiner Heimath zu fahren. Dort hielt er sich mehrere Tage auf, verreckte sich aber nicht, sondern trieb sich ungenirt umher, bis er verhaftet wurde. Ähnliches hat er schon einmal gethan und er war damals mit 2 Monaten Gefängnis bestraft worden. Während der jetzt wieder gegen ihn geführten Voruntersuchung tauchten Bedenken an seiner Zurechnungsfähigkeit auf. Eine Kommission von Militärärzten wurde deshalb beauftragt, ihn zu untersuchen und zu beobachten. Die Kommission zog eingehende Befragungen über das Verhalten des Angeklagten ein und da er dabei sich dem allerhand interessantesten Dinge: Er wurde festgestellt, daß der Angeklagte überlicherweise von einer Familie von notorischen Trunkenbläsern abstammt, während in der Familie der Mutter eine ganze Anzahl von Geisteskranken zu verzeichnen waren. Die Folgen einer solchen Abstammung machten sich schon früh bei Wähmann bemerkbar. Er war von frühem Alter an zu allerhand Nohheiten und Brutalitäten geneigt und konnte selbst durch die äußerste Strenge

nicht davon abgebracht werden. Als er beran- genossen war, bedrohte er mehrfach seine Mutter und presste ihr unter Drohungen Geld ab. Er stahl Vieh, Korn u. s. w. vom elterlichen Hofe, verkaufte es heimlich und vertheilte das Geld. Schließlich ist er vom Amtsgericht in Stade, nachdem durch medizinische Sachverständige seine Unzurechnungsfähigkeit dargethan war, entmündigt worden. Auch während seiner Dienstzeit hat er sich höchst merkwürdig benommen. Sein Handeln ließ jede Ueberlegung vermissen. Was seinem Thun folgen könnte, war ihm absolut gleichgültig. Alle diese That- sachen in Verbindung mit einer eingehenden Unternehmung und Beobachtung brachten das Kerkkollegium zu folgendem Gutachten, das von einem Oberstabsarzt vor dem Kriegsgesichte vertreten wurde: „Der Angeklagte zeigt in körperlicher Hinsicht zahlreiche Abnormitäten, die auf Degeneration schließen lassen. In geistiger Beziehung leidet er besonders unter dem Einflusse des Alkohols an Geisteschwäche, sodaß er dann Handlungen begeht, die unverständlich sind. In sittlicher Beziehung ist er äußerst rückständig und ohne jegliche Moralbegriffe, so- daß er als „moralischer Irre“ bezeichnet werden muß. Die Untersuchungskommission ist deshalb zu dem Resultat gekommen, daß W. unzu- rechnungsfähig ist und für seine Thaten

strafrechtlich nicht verantwortlich ge- macht werden kann.“ Diefem sehr be- stimmten und eingehend begründeten militärärztlichen Gutachten wurde indess vom Kriegsgesichte keine Beachtung geschenkt. Der Vertreter der Anklage erklärte gegenüber Aussprüche der ärzt- lichen Sachmänner, er halte den Angeklagten für völlig zurechnungsfähig und strafrechtlich ver- antwortlich. Nur meine er, daß der Angeklagte in eine strenge Zucht genommen werden müsse. Das geschähe am wirksamsten, wenn eine Ver- setzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes erfolge. Daneben möge auf 6 Monate Gefängnis erkannt werden. Das Kriegsgesicht war ganz derselben Meinung und erkannte antragsgemäß: — Für den ärztlichen Stand ist es wenig er- muthigend, die medizinische Sachkenntnis so be- wehrigt zu sehen, wie es im vorliegenden Falle geschehen ist. Den unglücklichen Soldaten aber kann man nur ernstlich beneiden, daß ihm das ärztliche Gutachten nicht näherer gemeint ist.

Brandunglück. In dem Wohnhaus des Rentiers Göcke in Kreuzlich Holland brach der „Eib. Ztg.“ zufolge ein Brand aus, der daselbe einschichtete; drei Personen werden vermisst; sie sind wahrscheinlich in den Flammen umgekommen.

Arbeiter, agitirt für Eure Zeitung.

Verkauf.

Die Händler Gebr. Bant zu Witt- mund lassen am **Sonnabend den 11. d. Mts., Nachm. 2 Uhr anf.,** in und bei der Veräußerung des Guts **G. Krentz zu Sedan:** **50 bis 60 Stück große u. kleine Schweine** bester Rasse mit Zahlungstitel öffentlich meistbietend verkaufen. **Arunde, den 6. Januar 1902.** **H. Gerdes,** Auktionator.

Die Wirthschaft Mooshütte bei Jever mit großem Tanzsaal, doppelter Stegelbahn sowie großem Lust- und Gemüsegarten soll, nächsten Mit ausgetreten, auf mehrere Jahre verpachtet werden, wozu Termin angelegt ist auf **Freitag den 17. Jan. d. J., Nachm. 5 Uhr,** in **Martens Gasthof „Zum Bremer Schlüssel“** hiersehb.

W. U. Winßen, Jever.

Gartenland-Verpachtung.

Folgende Gartenlandbereiche, nämlich: 1. des Landwirths H. Jeps zu Deppens, belegen an der Fortifikationsstraße, 2. des Landwirths H. Jeps zu Deppens, belegen daselbst beim Ober- torium, 3. der Witwe Gebr. de Laube in Neu- hald-Gebens, belegen an der Fortifi- kationsstraße, 4. des Landw. H. Wöhren zu Deppens, belegen an der Deichstraße, 5. des Landwirths Heinz Jeps zu Deppens, belegen am Kopperbörner Mühlweg, 6. des Königlich Preussischen Domänen- Pflanzens und der Schulacht Deppens, belegen daselbst, gelangen in gewohnter Weise auch in diesem Jahre durch mich zur Verpachtung. Ich erlaube Nachhinsicht, **bis zum 1. Februar d. J.** zur Unterchrift der Bedingungen zu mir zu kommen, die Pächter vor 1901 haben den Bezug. **Deppens, den 6. Januar 1902.** **H. Abels.**

Zu vermietthen eine gute Werkstätte. Zu erfragen **Bant, Schillerstraße 13.**

Sande. Im Auftrage des Herrn **H. Witten** in Acamarstel habe ich von dessen in Middelstede be- legenen Brügge **eine Wohnung mit Gartenland** zum Antritt auf nächsten Mai zu ver- mietthen.

J. S. Gädken, Auktionator.

J. Herbermann in Neubremen

Grüne Erbsen	15 Pfd.	15 Pf.
Grüne Erbsen	15 Pfd.	15 Pf.
Weisse Bohnen	15 Pfd.	15 Pf.
Wagelburger Sauerkehl	3 Pfd.	20 Pf.
Eingem. grüne Bohnen	15 Pfd.	15 Pf.
Grüne	15 Pfd.	15 Pf.
Sago	15 Pfd.	15 Pf.
Rattenspeck	15 Pfd.	15 Pf.
Rnors Hatermehl	15 Pfd.	23 Pf.
2 Pakete 45 Pf.		
Welfer u. Wilers Kaffee	Dose 25	
Steyn	Dose 13	
Wismuth 000	Pfd. 13	
Goldbraunmehl	Pfer 18	
Pektolum	Pfer 18	
Holzkohlen	Pfd. 6	

Neu eröffnet!

Schöne Rattenspeck	100 Pfd.	2,50 Pf.
do.	Schmelz	1,00 Pf.
do.	5 Liter	0,25 Pf.
Sauerkraut	7 Pfd.	3 Pfd. 20 Pf.
Eingekochte Bohnen	Pfd. 12	
Grüne Erbsen	10 St.	40 Pf.
Schmelzspeck	Pfd. 30	
Plumenmus	20	
Plumen	Pfd. 20, 25 und 35	
Krautbieren	Pfd. 45	
Apfeln, sehr schön	6 Stück	25 Pf.

Margarine

berausragende Qualitäten, Pfund 50, 55, 60 und 70 Pf. Eier, frische Waare Stübe 1,50 Pf. Landbutter, frische Waare, Pfd. 1,10, empfiehlt

Anton Gerken, Theilenstraße 13, beim Friedriehshof. — Vertreten durch **Herrn Joh. Strabbe.**

Husten Heilen

die bewährten und feinschmeckenden **Kaisers Brust-Caramellen** 2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Scharlach u. Ver- schleimung.** Darin Angeordnet weite parat! Pfd. 25 Pf. Niederlagen bei **Richard Lehmann, Filiale in Bant, J. A. Daniels in Bant.**

Zur bevorstehenden Maskeraden-Saison empfehle zu billigen Preisen

Maskeraden = Kostüme in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den großartigsten. **W. Ellersieck, Neue Wilh. Str. 62.**

Jede Woche frische Zufuhr Süssrahm - Margarine prachtvolle Qualitäten, in den Preislagen von 45, 50, 60 und 70 Pf. das Pfund, Spezial-Marke „Ankerkrone“, gefeßlich geschützt, hervor- ragend schön, nur bei mir käuflich, Pfundpaket 45 Pf. **L. Bakker, Bismarckstr.**

Photographisches Atelier Aug. Iwersen

Wilhelmshaven, Marktstr. 34, Stadttheil Gt. Gt. Gt. Bahnhofstr., gegenüber dem Bahnhofshotel. Größtes und modernstes Atelier am Plage. — Saubere Arbeit. **Spezialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.**

Neu eröffnet! Thee! Thee!

Broden-Peco Pfd. 1,10 Pf. (sonstiger Preis 1,40 Pf.) Peco-Soudong Pfd. 1,60, 1,80 und 2 Pf.

Kaffee! Kaffee! gebrannt das Pfund 70, 80, 100 und 120 Pf. empfiehlt

Anton Gerken, Theilenstraße 13 b. Friedriehshof. Vertreten durch **Herrn Joh. Strabbe.**

Gegenwärtige Cote-Preise:

1 Hektoliter grobe Cote	0,90 Pf.
1 Hektoliter grobe Cote	1,00 Pf.
1 Hektoliter pro Hektoliter	0,10 Pf.
1 Hektoliter pro Hektoliter	0,10 Pf.

Verwaltung der Gaswerke. Wilhelmshaven und Bant.

Cigarren

in jeder Preislage empfiehlt **Georg Buddenberg** Buchhandlung und Buchbinder Theilenstraße 18, Ecke Mitherrstraße.

Strümpfe

werden gut und billig gestrickt. **Marktstraße 32, 1 Et.**

Zu verkaufen

eine im Betriebe befindliche Sägerei. Bedingungen günstig. Antritt nach So- liden. Offerten unter N. an die Ex- pedition d. Bl.

Das sicherste Mittel gegen offene Weisshäden ist „Bermaldine“. Verboten gegen Nach- nahme **Berwald, Oldenburg.**

Das Reinigen v. Müllgruben und Aborten übernimmt **Carl E. Seifen, Fuhrmann, Marktstraße 21.**

Bürger-Verein Neubremen.

Sonnabend den 11. Januar, Abends 8 1/2 Uhr: **General-Versammlung** bei **H. Jansen, Grenzstraße.** — Tagesordnung: — 1. Deutung und Aufnahme. 2. Jahresabrechnung. 3. Wahl des gesammten Vorstandes. 4. Verschiedenes. **Der Vorstand**

Verein ehemal. Seelente.

Sonnabend den 11. Januar et., Abends 8 1/2 Uhr: **Ausserordentliche General-Versammlung** im Vereinslokale. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist notwendig. **Der Vorstand.**

Varel.

Am Sonntag den 12. Januar **Extra-Ball.** — Anfang 4 Uhr. — Hierzu ladet freundlich ein **Ad. Wessels.**

Mein Bureau

Neue Wilh. Straße 71 (beim Klempnermeister J. Müller) ist täglich geöffnet. Jeden Sonntag Vormittag und Donnerstags Nachmittags bin ich persönlich anwesend.

Rechtsanwalt Carstens

aus Oldenburg.

Zür Zahuleidende

bin ich an Wochentagen Nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 8—9 1/2 Uhr Vormittags u. v. 2—4 Uhr Nachm. zu sprechen.

A. Brudenberg, Marktstraße 30.

Starke dauerhafte Sohlen

in den verschiedensten Größen und Stärken aus allebestem Leder erhält man sehr billig in der **Lederhandl. v. Heintz Stegemann,** Marktstraße 29. Verkaufsstelle: Kaufmann **Decker, Kopperhörn.**

Zu vermietthen

zum 1. Februar zwei schöne dreizimmerige Oberwohnungen. **Georg Eilers,** Berl. Dörsenstraße 63.

Klaunenöl

präparirt für Nähmaschinen und Fahr- räder von **H. Möbius & Sohn,** Knochenhakenstr. Hannover. Zu haben bei **C. Möbius, Bant.**